

perspektiven

MAGAZIN FÜR BILDUNG UND GESUNDHEIT

03 – 19

A woman wearing a VR headset and a brown top, reaching out her hand towards a glowing digital interface. The background is a dark blue space with glowing lines and nodes, suggesting a virtual or technological environment.

MINT steht mir gut

Die Ingenieurin Leila Mekacher begeistert Frauen
für technisch-naturwissenschaftliche Berufe.

WIE FINDE ICH GLÜCK IM BERUF?

Drei Fragen an den
Philosophen Wilhelm Schmid.

ABENTEUER ESSEN

Gute Ernährung will
früh gelernt sein.

HERZENS- SACHE

Kardiologe Johannes Waltenberger über
die Volkskrankheit Herzschwäche.



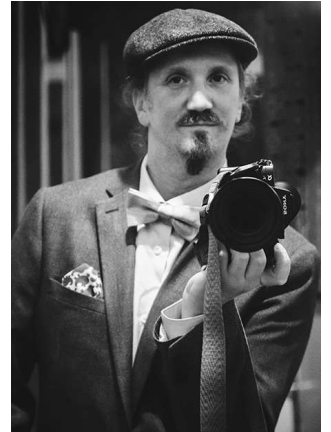
MINT steht mir gut!

DAMIT SICH DINGE ÄNDERN, BRAUCHT ES MENSCHEN, DIE VORANGEHEN. PIONIERS, DIE IHRER LEIDENSCHAFT FOLGEN UND ALTE STRUKTUREN AUFBRECHEN. FRAUEN WIE DIE INGENIEURIN LEILA MEKACHER, DIE AM SRH BERUFSBILDUNGSWERK NECKARGEMÜND EINE KAMPAGNE FÜR FRAUEN IN TECHNISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN BERUFEN GESTARTET HAT.

Der SRH Technologie Campus in Neckargemünd an einem sonnigen Septembermorgen. Auszubildende beugen sich konzentriert über das kleinteilige Modell einer industriellen Fertigungsanlage. Im Raum stehen Roboter, dazwischen läuft Leila Mekacher umher und testet eine Mixed-Reality-Brille. Das Technological Education Center (tec) ist eines ihrer zahlreichen Herzensprojekte. Hier befassen sich Auszubildende abseits des vorgegebenen Lehrplans mit den spannendsten Themen von morgen. Ein Ideenlabor mit viel Raum zum Experimentieren. Aber auch so etwas wie ein Trainingslager, in dem sich die zukünftigen Spezialisten wichtige Zusatzqualifikationen für den Arbeitsmarkt aneignen und Kontakte knüpfen: Mittlerweile gibt es eine Kooperation mit dem Branchenriesen Bosch.

Für Dozentin Mekacher sind solche Erfolge auch die Bestätigung ihrer langjährigen Arbeit. Sie selbst kam als Stipendiatin aus Tunesien nach Deutschland und studierte Elektrotechnik und Automatisierungstechnik an der TU Kaiserslautern. Später promovierte sie in Robotik und Softwaretechnik an den Universitäten Mannheim und Heidelberg. Heute veröffentlicht die Mutter von zwei Kindern in renommierten Fachzeitschriften, lehrt an Hochschulen und forscht zu komplexen Zukunftsthemen. Unter anderem war sie Leiterin der Forschungsgruppe „Unmanned Aerial Vehicles“ und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsgruppe „Dependable Robotics“. Wie kann Technologie unser Leben besser machen? Das ist ihre grundlegende Frage. Leila Mekacher beantwortet sie, indem sie beispielsweise intelligente Steuerungssysteme für Rollstühle entwickelt.

Es ist eine Karriere, mit der sich Leila Mekacher bereits zufriedengeben könnte. Aber ihr reicht der persönliche Erfolg allein nicht. Sie hat eine Mission. Die erfahrene Wissenschaftlerin möchte andere Frauen fördern und sie dazu ermutigen, ihr volles Potenzial zu nutzen. „Sie sollen sich auf ihre Stärken fokussieren, sich entfalten und groß denken“, sagt sie. „Schülerinnen sollen in den Mentoring-Projekten die Chance nutzen, schon in einem frühen Alter mehr über MINT-Berufe zu erfahren. Diese Angebote gab es bei mir in Tunesien natürlich nicht, deshalb war der Besuch eines technischen Gymnasiums meine eigene Entscheidung, ohne Wissen über Perspektive und Berufschancen.“



Das Glück im Fokus

Den ersten Zusammenbruch ignorierte er, der zweite Burn-out legte sein Leben lahm. Im Beruflichen Trainingszentrum der SRH in Stuttgart hat sich der Profikoch und Musiker Jo Kirchherr neu fokussiert und als Fotograf sein Glück gefunden. Und plötzlich war er wieder da. Der Moment, an dem nichts mehr ging. Jo Kirchherr stand mit seiner Band gerade [...].

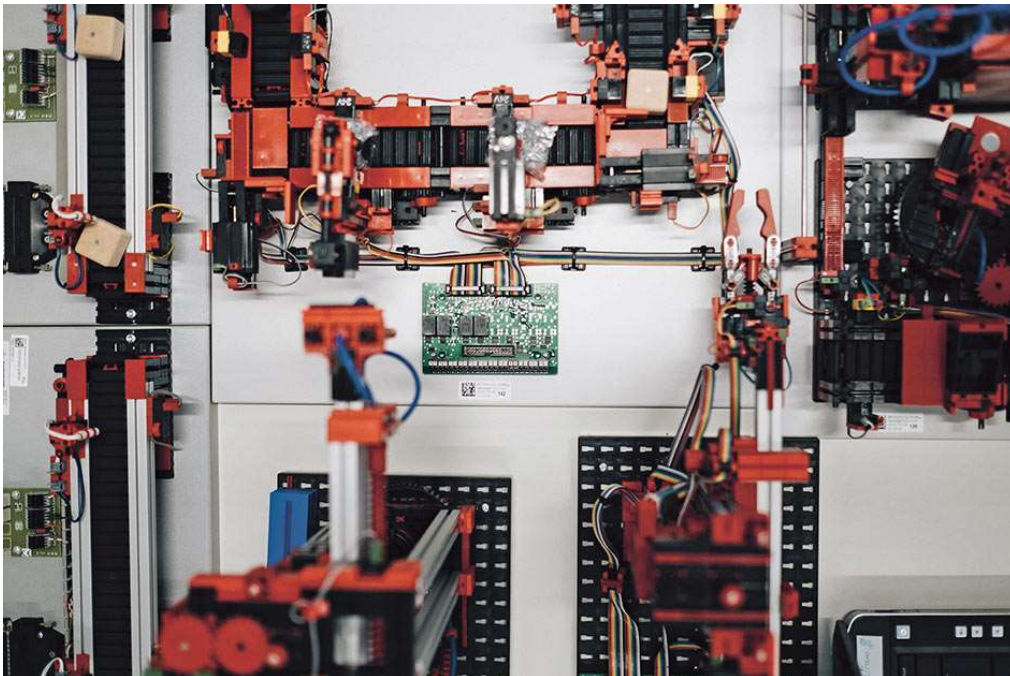


Herzessache

Johannes Waltenberger ist ein international anerkannter Kardiologe und Herz-Spezialist. Im Interview erklärt er, warum die Diagnose Herzinsuffizienz immer häufiger wird – und wofür sein eigenes Herz schlägt. Herr Waltenberger, was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit als Kardiologe? Mein langjähriger Schwerpunkt sind Durchblutungsstörungen des Herzens und deren optimale Behandlung – vom akuten Herzinfarkt bis zu diffusen [...].

Leila Mekacher will endlich mit dem alten Vorurteil aufräumen, dass MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) nichts für Frauen sind. Denn auch im Jahr 2019 gibt es nicht viele Ingenieurinnen und IT-Spezialistinnen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sind nur rund 15 Prozent der Beschäftigten in diesen Bereichen Frauen. Und das, obwohl die Unternehmen verzweifelt nach Fachkräften suchen.

Wer wissen will, woran das liegt, muss nur mit Jennie Völker sprechen. Sie macht gerade am SRH Berufsbildungswerk Neckargemünd eine Ausbildung zur Elektronikerin für Automatisierungstechnik. Allerdings hätte sie früher nie gedacht, dass sie einmal etwas Technisches lernen würde – zu groß waren die Vorbehalte aus dem sozialen Umfeld. „Das kostet als Frau schon auch Überwindung“, sagt die 24-Jährige. „Im Matheunterricht hieß es früher oft, man müsse sich als Mädchen erst gar nicht anstrengen, die Jungen könnten das sowieso besser.“



Mittlerweile leitet Jennie Völker die Robotik-AG. Wenn sie ihre Projekte präsentiert, sagt sie häufig: „Das habe ich mir einfach selbst beigebracht.“ Nach dem Ende der Ausbildung kann sie sich ein duales Studium vorstellen, um später in der Forschung und Entwicklung zu arbeiten. Denn ähnlich wie Leila Mekacher geht es ihr um mehr, als bloß die Karriere: „Ich möchte mit der Technik etwas Sinnvolles leisten und Menschen helfen.“ Etwa die Entwicklung von besseren Prothesen oder von Robotern für die Pflege, die Pflegekräfte in den Kliniken entlasten würden. Und auch ihr Freund kann die Vorteile ihrer Berufsentscheidung genießen: „Er findet es schon cool, wenn ich dann diejenige bin, die daheim die Lampen repariert“, sagt sie und lacht.

Leila Mekacher ist überzeugt davon, dass Mädchen sich viel mehr trauen, wenn sie von einer Frau unterrichtet werden. Sie weiß deshalb um die Vorbildfunktion, die sie für Auszubildende wie Jennie Völker hat. „Natürlich bekommen sie es mit, wenn ich forsche und publiziere. Für manche macht das dann auch ein Studium interessanter.“

Wenn es nach Leila Mekacher geht, folgen bald noch mehr selbstbewusste junge Frauen ihrem Beispiel. Seit mittlerweile fast 20 Jahren engagiert sie sich in diversen Mentoren-Programmen, um Nachwuchstalente den Einstieg in die MINT-Welt zu erleichtern. Am SRH Berufsbildungswerk Neckargemünd (BBWN) hat sie deshalb die Kampagne „MINT steht mir gut“ ins Leben gerufen, um Berührungsängste und Vorbehalte in Bezug auf MINT-Fächer abzubauen und insbesondere junge Frauen zu motivieren, eine Ausbildung in diesem zukunftsträchtigen Bereich zu absolvieren. In Video-Interviews oder an Aktionstagen geben Auszubildende wie Jennie Völker Einblicke in die Vielfältigkeit ihres Berufsfelds. Das BBWN ist zudem Unterzeichner des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen, der seit 2008 unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Bildung und Forschung das gleiche Ziel verfolgt.



Milch für die Kleinsten

„Die erste Milch ist fast wichtiger als Medizin“, weiß Jeannette Sorg. Sie ist die Leiterin der Milchküche im Frühchenzentrum des SRH Zentralklinikums Suhl. Dort werden zu früh geborene Kinder auf ihrem Weg ins Leben begleitet. Die meiste Zeit des Tages verschläft Alma noch. Sie nimmt nicht wahr, dass all ihre Bewegungen, ihre Körpertemperatur, ihre Atmung, [...]



Abenteuer Essen

Gute Ernährung will früh gelernt sein. Je früher Kinder gutes Essen kennenlernen, desto gesünder ernähren sie sich später. Das Projekt „Abenteuer Essen“ bringt das nötige Wissen dahin, wo kleine Feinschmecker heute am häufigsten zu Tisch sitzen: in Kindergärten und Tagespflegeeinrichtungen. Wenn Marcela Ballweg ihren meterlangen Kochlöffel herausholt, wissen alle Kinder im Bensheimer Kindergarten Gartenstraße sofort [...]



Barrieren abbauen

Inklusionspreis „Wegbegleiter“ vergeben. Zeit und Geduld investieren die Ausbilder des WKP Planungsbüros für Bauwesen, um junge Menschen mit einer Beeinträchtigung individuell zu fördern. Sie sind Wegbegleiter für